

Zur Abstimmungsvorlage: „FABI“

Bald ist es so weit,

FABI steht bereit.

Die Frage: Ja oder Nein?

Ja, sie muss sein.

Von der pro-Seite hört man viel,

deswegen ist es auch mein Ziel,

die Contra-Aspekte

mit Unterhaltungseffekte

gedichtet vorzusingen.

Pardon, ich meine vorzubringen.

FABI will die Bahn ausbauen,

die Mehrwertsteuer raufhauen,

den Pendlerabzug limitieren,

um die Bahn zu finanzieren.

Die Kantone werden zur Kasse gebeten.

Es entsteht ein Fonds für die Bahn-Moneten.

Nun ist es die Strasse,

die in hohem Masse

allerhand Einnahmen generiert

und somit vieles finanziert:

Bahn, Kantone und Bund.

Doch sie lebt dabei ungesund.

Die Strassen sind mehr als voll,

Autofahren ist nicht mehr toll.

Zwanzigtausend Staustunden,

man hat sich damit abgefunden.

FABI nützt bloss der Bahn

aufgrund des Öko-Wahn.

Acht Milliarden fliessen schon
von Bund und Kanton
in den öffentlichen Verkehr.
Nun wird es sogar noch mehr.

Ein nächstes Argument:
Im Bundesparlament
erhielt FABI geschwind
auch ohne das Christkind,
aber mit Weihnachtsstimmung
schnell grosse Zustimmung.
Jeder Ständerat schaute bloss für sich,
sodass der Plan um drei Milliarden abwich.
FABI wurde zum grossen Wunschkonzert,
sodass noch mehr Staatsgeld auf Schienen fährt.

Die Beschränkung des Pendlerabzugs
betrifft wohl kaum jene mit dem Zug.
Randregionen sind betroffen sehr.
Sie zahlen künftig einiges mehr.

Das unsoziale Ungeheuer,
ich meine die Mehrwertsteuer,
wird angehoben,
das kann man nicht loben.
Erhöht wird sie zwar nicht immer,
allerdings gesenkt auch nimmer.
Alle sind von ihr betroffen,
die Wirtschaft kann bloss hoffen.
Weniger wird konsumiert.
Ja, nur die Bahn profitiert.

Ich stimme Nein,
FABI muss nicht sein.